

Erregte Szenen im Erdelyi-Prozess

Die Vergiftung der Forgacs / Wo hat der Angeklagte das Veronal gekauft?

BUDAPEST, 20. Dezember. (Privat.) Es zeigt sich noch immer grosses Interesse für den Erdelyi-Prozess. Der Angeklagte ist heute ungewöhnlich blass und nervös. Der erste Zeuge kommt auf die Vergiftung der Frau Forgacs im Mai zurück und meint, er hätte in der Zeitung von einem Selbstmordversuch der Frau Forgacs gelesen. Als er Frau Forgacs in einigen Tagen später traf, erklärte sie entschieden, dass sie keinen Selbstmordversuch verübt hätte, denn sie liebe zu sehr das Leben.

Sie wäre tags vorher in einer Gesellschaft mit ihrem Mann im Caféhaus gewesen, und trotzdem sie sehr guten Appetit hatte, sagte ihr Mann beim Nachhausegehen, er habe bemerkt, dass sie gar nichts gegessen hätte, sie möge eine Tablette nehmen, die ihr gewiss Appetit erwecken werde. Sie wollte anfangs diese Pille nicht nehmen. Später aber gab sie

dem Drängen ihres Mannes nach, der ihr auch schliesslich 100 Pfennig versprach, wenn sie die Tablette einnehme, und so habe sie schliesslich diese zu sich genommen. Es werde ihr dabei schlecht, worauf ihr Mann meinte, dies sei deswegen, weil sie zu wenig von der Tablette genommen hätte. Er gab ihr noch eine Pille, und auch diese nahm sie ein. Sie verlor

hierauf das Bewusstsein und wurde ins Sanatorium transportiert. Es wird sodann

der Arzt des Sanatoriums

verhört, worin die Forgacs nach der Vergiftung gebracht wurde. Dieser erzählt, der Zustand der Frau wäre plötzlich so schlecht geworden, dass man mit einer Katastrophe rechnen musste. Schliesslich aber noch Verabreichung von verschiedenen Injektionen gelang es, die Forgacs am Leben zu erhalten. Man konnte nicht konstatieren, von was die Vergiftung herrühre.

die ganze Sache wäre ihm und seinem Kollegen nicht ganz

schauer vorgekommen.

aber an eine Vergiftung haben sie damals noch nicht gedacht. Erdelyi hätte kein Wort davon gesprochen, welche Arznei er seiner Frau verabreicht hat, obwohl er selbst genau wusste, dass das Leben der Frau davon abhänge, dass die Aerzte wissen, welches Gift sie einnahm. Auf die Frage des Verteidigers, ob der Zeuge seine Aussage beidseitig könne, erwidert dieser: „Ja wohl.“ Der ärztliche Sachverständige greift die Frage auf, ob es möglich sei, dass man, während die Forgacs im Sanatorium gelegen hat, ihrem Organismus Veronal zugeführt hätte, ohne dass dies der behandelnde Arzt oder die Krankenschwester bemerkt hätten. Der Arzt erklärt, dies wäre aus-

geschlossen, denn solange die Frau Forgacs bewusstlos gelegen habe, sei er und sein Kollege keine Minute aus dem Zimmer gegangen.

Jetzt springt Erdelyi ganz kreberot im Gesicht, auf, und sagt, er habe im Gespräche mit dem Arzte diesem gegeben über nicht behauptet, dass er seiner Frau Veronal gegeben hätte. Der Präsident fragt Erdelyi plötzlich: „Wo haben Sie das Veronal gekauft, noch immer erinnern Sie sich nicht daran?“

Erdelyi aufgeregt: „Noch immer nicht.“ — Präsident: „Dienstag abend gingen Sie ins Caféhaus? — Angeklagter: Ja.“ — Präsident: „So, bei der letzten Verhandlung haben Sie bemerkt, dass Sie nicht dort waren. Die Stimmung wird wieder aufgeregter. Erdelyi meint: Ich weiss nicht, wo ich das genommen habe und dass dies im Caféhaus war. Ich weiss nur, dass ich das Veronal in einer Apotheke gekauft habe, die sich zwischen diesem Caféhaus und dem Hotel, in dem ich wohnte, befindet.“

Sodann wird der Apotheker vernommen, der erklärt, dass in der kritischen Zeit die Apotheke keinen Dienst hatte, und wenn sie keinen Dienst hat, kann man auch in der Apotheke niemanden antreffen.

Der Gleichwellen-Rundfunk Stettin—Berlin—Magdeburg

Zu der Frage der Umstellung des Stettiner Sendebetriebes auf den Gleichwellenrundfunk Stettin—Berlin—Magdeburg teilt uns die Funkstunde in Berlin mit, dass der versuchsweise Gleichwellenrundfunk von dem Sender Magdeburg am 8. Dezember aufgenommen ist. In diesen Tagen werden die Arbeiten an dem Sender Magdeburg und Berlin O soweit durchgeführt sein, dass in aller Kürze auch Berlin O mit Magdeburg zusammen versuchsweise arbeiten wird. Die Zeit der Einleitung des Stettiner Senders in den Lähmen des Gleichwellenbetriebes erforderlichen Arbeiten sollen so vorgenommen werden, dass der Sendebetrieb in Stettin nach Möglichkeit keinerlei Unterbrechung erfährt, und man hofft, den

Gleichwellenbetrieb über drei Sender Stettin, Berlin O und Magdeburg als Probebetrieb bereits vor Weihnachten nach aufnehmen zu können.

Von da ab werden Stettin und Magdeburg bis auf weiteres zunächst die Berliner Darbietungen bringen. Nach endgültiger Freigabe der drei Sender für den Gleichwellenrundfunk plant die Funkstunde in Berlin grössere Veranstaltungen.

z. B. grosse Konzerte im Stettiner Konzerthaus, auf die Gleichwellensender zu übertragen, so dass diese Darbietungen dann nicht nur in Stettin, sondern ebenso im ganzen Berliner Sendebereich gehört werden. Gegebenen Falles, wann der Probebetrieb beginnt, können zurzeit noch nicht angegeben werden, aber die Funkstunde in Berlin wird weiteres über die Inbetriebnahme mitteilen, sobald sie von der Deutschen Reichspost, die ja bekanntlich die Arbeiten durchführt, nähere Angaben erhalten hat.

Die in Stettin befindlichen Aufnahmegeräte der Funkstunde werden damit überflüssig. Übertragungen aus Stettin werden gegebenenfalls direkt vom Konzerthaus usw. vorgenommen werden.

4 Tote beim Auto-Zusammenstoss

XANTEN, 20. Dezember. Zwischen Xanten und Birten fuhren zwei sich kreuzende Autos mit einer Geschwindigkeit von 60 Kilometern aufeinander. Beide Wagenlenker und zwei Damen wurden getötet.

Eine neuartige Verkehrskarte von Deutschland hat die „Berliner Volks-Zeitung“ für ihre Leser und Geschäftsfreunde erworben. Die Wandkarte — Massstab 1 : 1 200 000, Grösse 84 mit 110 Zeilen — reicht von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit nach dem Süden. Der Entwurf stammt von weltbekanntesten deutschen Kartographen Professor Hermann Haack in Götting; die musterartige Ausführung aus der herhabiten geographischen Anstalt von Justus Perthes. Die Karte bildet ein unentbehrliches Hilfsmittel für jedes Bureau und jedes Kontor. Sie ist zum Vorzugspreis von 1 Mark durch die Botenfrauen und Stadtfüllien sowie die Hauptexpedition der „Berliner Volks-Zeitung“, Berlin SW 100, Rudolf-Mosse-Haus, zu haben. Durch die Post Frankfurterung nach Einsendung von 1,50 Mark, Postcheckkonto 324 (mit dem Vermerk: Verkehrs-karte Volks-Zeitung), Rudolf-Mosse, Berlin.

Neue Schule für den Berlin-Osten

Für die im äussersten Osten Berlins liegenden Ortsteile Wilhelmshagen, Hessewinkel und Rahnsdorf, die nur kleinere, schon längst unzureichende Schulen besitzen, soll nun ein gemeinsames Schulgebäude errichtet werden. Als Bauplatz ist ein Grundstück an der Fürstnwalder Chaussee in Aussicht genommen. Das Schulgebäude wird dreigeschossig mit 14 Klassenräumen gebaut werden, und kann bequem von jedem Ort aus erreicht werden. In ganzen sind die Kosten auf 1 118 000 Mark veranschlagt.

Neues Ambulatorium In Berlin, Chausseestrasse 42

Im Norden Berlins, Chausseestrasse 42, ist inmitten eines riesigen Häuserblocks aus einem idyllischen, schmutzigen Fabrikkal eine musterartige Poliklinik geschaffen worden. Der Grundsatz, dass auch der Aermste als gleichwertiger Patient behandelt werden muss, ist in diesem Institut, das mit den Errungenschaften der modernsten Hygiene ausgerüstet ist, voll und ganz durchgeführt worden.

Das in ruhigen, geschmackvollen Farben gehaltenen Wartezimmer mündet mit seinem duffigen Vorhang lebhaft an die freundlichen Stühle und Tische der Wandschmuck und die Menge der Zeitschriften, die ausliegen, lassen nicht den Eindruck aufkommen, dass man sich in einer Poliklinik befindet, sondern eher in einem Institut der Universität. Dazu die hervorragende Ausstattung der Behandlungsräume. In jedem Raum findet sich ein Waschbecken mit warmem und kaltem Wasser. Der Boden ist überall mit Linoleum bedeckt. Zwei mit Fliesen ausgekleidete Operationssäle dienen den notwendigen Eingriffen, die immer völlig schmerzlos ausgeführt werden. Es wird besonderes Gewicht darauf gelegt, dass die meistens angewandte örtliche Betäubung so ausgeführt wird, dass kein Schmerzgedanke in den Räumen hörbar wird. Nicht bloss behandeln, sondern heilen in möglichst kurzer Zeit und ohne unnötigen Schmerz, das ist die Parole dieser neuzeitigen Anstalt.

Ein grosses Inhalatorium mit vorbildlicher Einrichtung dient mit zahlreichen Bestrahlungs-, Diathermie- und Elektrisierungsapparaten neuesten Systems der physikalischen Behandlung der Patienten. Die Poliklinik soll gleichzeitig dazu dienen, thätigen Aerztenachwuchs heranzuziehen.

Kunsteisbahn im Strandbad Wannsee. Das Strandbad Wannsee hat eine 3000 Quadratmeter grosse Kunsteisbahn eröffnet. Die Bahn ist während des ganzen Tages geöffnet und wird bei Einbruch der Dunkelheit mit Scheinwerfern erleuchtet.

Für den Weihnachtstisch

Schuhe sind die schönsten Geschenke. Warten Sie mit Ihren Einkäufen nicht bis zum letzten Augenblick. Benutzen Sie nach Möglichkeit die Vermittlungsstunden, damit wir Sie mit Ruhe und grösster Sorgfalt bedienen können.

Hauschuhe
für Damen
1 95

Schnalleisestiefel
mit 2 Schnallen
2 80

Kamelhautstiefel
mit 2 Schnallen
3 80

Adamschuhe
mit 2 Schnallen
7 90

Eisbahnstiefel
mit 2 Schnallen
2 90

Handschuhe
für Damen
2 75

Schnalleisestiefel
mit 2 Schnallen
6 75

Reisestiefel
mit 2 Schnallen
8 80

Skiisestiefel
mit 2 Schnallen
2 90

Pelzschuhe
145 und 175 cm
Gr. 35-42
12,90, 13,90, 14,90, 15,90, 16,90, 17,90, 18,90, 19,90, 20,90, 21,90, 22,90, 23,90, 24,90, 25,90, 26,90, 27,90, 28,90, 29,90, 30,90, 31,90, 32,90, 33,90, 34,90, 35,90, 36,90, 37,90, 38,90, 39,90, 40,90, 41,90, 42,90

Hauschuhe für Damen
5,90, 4,90, 3,90, 2,90

Herren-Gamaschen
7,90, 6,90, 5,90, 4,90

Herren-Lederhauschuhe
5 50

Herren-Lackschuhe
12,90, 11,90, 10,90, 9,90, 8,90, 7,90, 6,90, 5,90, 4,90, 3,90, 2,90, 1,90, 0,90

Onkel Stiller
schonkt jedem Kinde etwas.

in der schönsten Kinder-Abteilung unseres Hauptgeschäftes im Neckerstr. 111 (in der Nähe des Reichstags) von früh bis abends grosser Jubel und Treib.

Unsere Geschäfte sind am kommenden Sonntag von 8-6 Uhr geöffnet.

Stiller
Ältestes Schuhhaus grössten Umfanges

Neue Bücher

Professor Dr. Eduard Spranger: „Kultur und Erziehung“. Gesamtheft. Aufsätze. Geb. M. 7,50. Quelle & Meyer.

Diese neue Auflage der weitsehenden Aufsatzreihe, die sich an jeden um Erziehungsprobleme Interessierten wendet, bringt als Erweiterung ein Kapitel „Lindsay und die neue Jugend“. Spranger vergleicht die Ausserungen des amerikanischen Jugenddichters mit deutschen Verhältnissen und versucht, wenn nicht zu einem Kompromiss, so doch zu einer strengeren Grenzsetzung zu gelangen.

Hedwig Stockert: „Der Wandel der Bildungsziele“. Brosch. M. 2.—. Quelle & Meyer.

In guter Aufteilung des reichen Stoffes wird die „Bildungsziele“ von Plato an bis in die Zeit der modernsten Bestrebungen hin verfolgt. Mit Recht ist in diesem historischen Überblick die Zeit des Humanismus und Neuhumanismus auf eine kulturell breite Basis gestellt.

Das Moskauer jüdische akademische Theater. Verlag: Die Schenke.

Dieses schmale Buch, dessen grösster Teil aus Granowskyschen Szenenbildern besteht (die kurzen Texte schrieb Tolstoj, Joseph Roth und Alphonse Goldschmidt), ist ein Nachschlagewerk für Regisseure. Ein Dokument ungeborener schauspielerischer Disziplin und freudiger Hingabe an die Kunst.

Gedichte einer jungen Autorin, lebhaft und plastisch in der Darstellung. Manches noch unreif, aber gute Anlagen. „Die Gesegneten“ ist das beste der Gedichte.

Kurt Kisebauer: „Der Stern“. (Fremdsprachen-Bücher). Verlag Hesse u. Becker, Leipzig. 1928. In Leinwand gebunden 3,50 Mark.

In die Elemente der Astronomie führt Kisebauer, der Direktor des Dresdener Planetariums, den Leser ein. Sternkarten und zahlreiche Abbildungen im Text erleichtern dem Leser das Verständnis. Interessant die Winke, durch einen einfachen Feldstecher Sonnenflecken, Mondkrater, Sternhaufen und -nebel zu beobachten.

Fahsel, Helmut, Kaplan: Ehe, Liebe und Sexualproblem. Gr. 8°. (X u. 112 S.) Freiburg 1928. Verlag Herder.

Kluge, lakonische Worte über Sinnlichkeit und Freundschaft, über Schamgefühl, Kleidermode, Nacktkultur, über freie Liebe und vollkommene

Ehe, psychologisch interessante und wissenschaftlich gut unterbaute Entwicklungen über einen sittlich begründeten Sexualprozess, eine überzeugungswarme Verteidigung der Ehelosigkeit, eine absichtliche Betonung der sakramentalen Natur der Ehe findet man in diesem Buche des Berliner Geistlichen, das sympathisch in seiner Offenheit, erstaunlich in seiner Sachlichkeit, ein wertvoller Beitrag ist, der auch jedem, welcher Ehe als dogmatische Voraussetzungen nicht teilt, doch manchen Konflikt, manche Katastrophe der modernen Ehe zum mindesten — erklären kann.

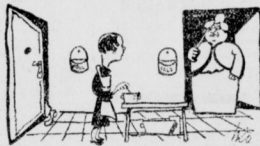
Holderlins Werke. Herausgegeben von Karl Quanzel. Verlag Hesse u. Becker, Leipzig.

Mit der vorliegenden Ausgabe sind Holderlins Werke in die deutsche Klassikerbibliothek des genannten Verlages aufgenommen worden. Der geschmackvoll ausgestattete Band enthält alles Wesentliche der Holderlinschen Dichtung und wird den Freunden dieses hymnischen Dichters willkommen sein.

Franz Carl Endres, Major u. d. Giftgaskriegs, die „Grosse Gefahr“. Fischer u. Co. A.G., Verlag, Zürich.

Mit eindringlichem Ernst schildert Franz Carl Endres die entsetzliche Gefahr eines künftigen Krieges, der nach der modernen Technik ein Giftgaskrieg sein würde. Dass ein solcher Krieg in seinen fürchterlichsten Auswirkungen keinen Unterschied zwischen der bewaffneten Macht der Kriegsmarine und der Zivilbevölkerung gelten lässt, dass er ganze Provinzen, mit allem, was darin lebt, vernichtet, wird von dem Verfasser so plastisch dargestellt, dass die Menschheit dankbar sein muss, von solch mutigen Pionieren des Friedens auf die für drohende Gefahr aufmerksam gemacht zu werden.

Sehr fatal



Hausfrau (die überraschend in die Küche tritt, während in der Hinterlist eine männliche Gestalt verschwindet): „Na, Anna, wer das auch wieder jemand von ihrer Verwandtschaft!“

Anna: „Nee, gnädige Frau, diemal wor's center von ihrer Verwandtschaft!“

Gebirgswinter hat begonnen

Winterfahrt nicht nur für reiche Leute — Das Riesengebirge wartet auf die Berliner — Böhmisches Dörfer — Winteridyll

Der erste Schnee! — Ein paar zaghaft fliegen in Berlin gefallen, doch sie haben sich schnell in schmutzigen Grau verwandelt. Aber gar nicht weit von uns, ein paar Stunden Bahnfahrt nur, da liegt er schon, weiss und leuchtend, und wartet auf Berliner Gäste. Das Gebirge schickt uns Wetterberichte: Frost, Neuschnee, auf dem Kamm über einen Meter Schneehöhe. . . Und sie werden wieder kommen, die Berliner, wie in jedem Jahre, mit Skiern und Rucksack und grosser Begeisterung.

Würde man vor dreissig Jahren jemandem gesagt haben, er solle im Winter ins Gebirge fahren, — er hätte nur verständnislos gelächelt. Auch die Winterfahrt ist erst eine Errungenschaft unserer Zeit. Und sogar heute glaubt man vielfach noch, die Winterreise wäre nur eine Angelegenheit der reichen Leute. Das ist ein grosser Irrtum. Wer heute, unbelastet von einem dicken Geldbeutel, Erholung sucht, wird sie nirgends besser finden als im Winter ins Gebirge. Denn die Winterluft ist ein wunderbarer Doktor; sie tut in vierzehn Tagen das, was die sommerliche Luftveränderung nicht in vier Wochen erreichen kann. Und das winterliche Gebirge gibt so viel landschaftliche Schönheit und so viele vergnügte Stunden, dass diese Wintertage für den passionierten Winterfahrer die Sehnsucht eines ganzen Jahres sind, Jungbrunnen für Körper und Geist.

Da liegt der Kamm des Riesengebirges, für den Berliner wegen seiner Nähe und Höhenlage und herrlichen Landschaft wohl das geeignetste Winterziel, und wartet. Nicht nur die grossen Kurorte wie Krámmhübel, Schreiberhau, Spindelmühl, warten auf Gäste, — vor allem auch die kleinen Dörfer am Bergrande, verbergen in dem grossen Schneefeldern, erwarten die in jedem Jahre wiederkehrenden „Kamer“, die wissen, wo man für billiges Geld wunderschöne Wintertage verbringen kann. Ein Teil von diesem Ort liegt auf der böhmischen Seite des Kammes, liegt in der Tschechoslowakei. Von Aupa über Petzer bis Spindelmühl und Harzardsdorf ziehen sie sich den ganzen Kamm entlang, durch die Bergeketten getrennt von dem Hirschberger Tal. Sie liegen beinahe in jedem Jahre bis weit über Ostern hinaus im tiefen Schnee. Durch die Berge sind sie von allen Seiten geschützt. Die Preise dort sind besonders günstig, mit 3 bis 4 Mark am Tage kann man recht gut auskommen. Auch der ärgste Nationalist braucht sich wohl beim Besuche

dieses Auslands keine Vorwürfe zu machen, denn die Bevölkerung dieser Ortschaften ist fast ausschliesslich deutsch. Nur einen Fehler hat diese böhmische Seite: Sie ist von der deutschen Seite aus zwar zu Fuss rasch über den Kamm auf Umwegen dorthin. Deshalb bieten die meisten Winterbesucher auch auf der deutschen Kammeite, in dem idyllischen Hain oder Schmiedeberg, in Agnetendorf oder in sonst einem der zahlreichen Orte. Es ist ein ganz eigener Zauber um diese schlesischen Gebirgsdörfer, wunderliche Atmosphäre voll Einsamkeit und Schnee, die sich in Worte nicht einbringen lässt.

Jetzt zählen sie schon die Tage, die Skifahrer und Bergwanderer . . . Und es sind nur noch Tage, da werden sie ihren Rucksack packen, nehmen die Bergstöcke und Skier aus dem verpackten Winkel, und machen die letzten Pläne. Und dann stapfen sie wieder unter den selbstbewussten Tannen den Weg zum Kamm hinauf und feiern Wiedersehen mit dem Bergland. Sie gleiten wieder über die Felder, die daliegen wie glitzernder Kristall, kilometerweit, ohne Ende. Sie werden durch das Knieholz wandern, unter sich das Tal, puppenhaft klein, weiss von Schnee und Sonne. Und sie werden wieder dir föhlich wie im letzten Jahr. Fern, ganz fern die laute Stadt.

Da lachen manche traurig: „Haben wir denn Zeit, wegzufahren? Die Stadt hält uns ja fest.“ — Die Stadt hält uns . . . Aber da sind die, welche die Stadt noch nicht für immer gefangen hat, die hinauswillen, hinauslassen: Die Jungen. Viele von ihnen fahren schon, Jungen und Mädchen, aber für noch viel mehr hat das Gebirge Platz. Und wie sie fahren! Mit 30 Mark in der Tasche ziehen sie los. . . Einige tausend Pfadfinder und andere „Jugendbewegte“ gehen in diesem Jahre allein auf die Grenzabtei im Riesengebirge, haben dort festes Quartier bei den Banern, kochen selbst ab und machen tagsüber ihre Wanderungen. Neun- und Zehn-jährige sind dabei! Sportvereine und Jugendverbände (auch oder vor allem die, die nicht irgendwie politisch reaktionär eingestellt sind) warten auf neuen Zuzug, suchen neue Kameraden für ihre Winterfahrt. Werden sie kommen? Verheissen liegen die Berge da, in Eis und Sonne, und warten — auf euch.

Hans Claus



Opilnoomni

Kinderautos	Stabil- u. Rekordbankkästen in allen Grössen	Selbstfahrer 16.75 14.50 12.75
Puppen unzerbrechlich . . . 1.00	Gesellschaftsspiele in großer Auswahl	Roller 7.50 6.00 3.90
Autos z. Aufzich. 1.95 1.25 1.00 0.45	Sämtliche Einzelteile zur Eisenbahn vorrätig wie: Schienen, Lampen, Wärter- hüschen, Signale, einz. Waggons	Puppenwagen 22.75 21.00 18.50
Teddybären in Segelplisch 3.00 4.50		Eisenbahnen zum Anfr. 2.98 2.60 0.98
Tiere im Karton 0.45		Eisenbahnen schwere Ausführung 14.50 12.50
Bubiräder in Fabrikat 16.50 14.50		Kaufläden 8.00 4.25 2.35
		Pferdeställe 2.25 1.85

Warenhäuser	Sonntag, den 23. Dezbr., von 2 bis 6 Uhr	geöffnet!!!
	Montag, den 24. Dezbr., von 9 bis 6 Uhr	
	Donnerstag, 27. Dezbr., von 9 bis 5 Uhr	

Bücher	Ein großer Posten Bücher zu herabgesetzten Preisen Jugendbüchern in reicher Auswahl	Platten Hausmarke 2.45 1.90 1.85
Maxim Gorki, Mutter, Lein. 8.00 Kart. 3.00		Platten Agla und Eisenberger ständig vorrätig.
Hans Heinz Ewers, Altranne, Leinen 2.85		Celloidin- und Gaslicht- papier Hausmarke, 9x12 . . . 0.35
Harry Domela, Lein. 4.40 Kart. 2.80		Gaslicht-Postkarten 100 Blatt 3.50, 10 Blatt 0.40
Upton Sinclair, Der Kampf, Lein. 4.80 Kart. 2.80		Barometer 14.50 10.30 9.50
E. Zola, Paradies der Damen, Leinen u. 3.30 Kart. 2.00		Prismen-Gläser 113,00 120,00 75,00
Gute Romane der Weltliteratur in Ganzleinen, jedes Buch 1.30	Photo-Artikel	Theater-Gläser 28.50 13.00 12.60
	Photo-Apparate . . . 15.00 6.00	
	Box Tengor 6x9 cm . . . 15.00	
	Kamera für Platten und Film- pack 9x12 cm . . . 21.50	

Christbaumschmuck Baumketten, Lametta, Kugeln Lichtheiter, Christbaumkerzen

Königin-Blumenfürsten

S., Dranienstraße 164/165 * N., Reinitzenborfer Straße 21
Char.ottenburg, Köfnenstraße 4